ser gebaut werden sollen. Diese Gebäude sollen Raum für 5000 Kinder enthalten, absolut feuersicher sein, mit Fahrstühlen ausgestattet sein, die eine Klasse auf einmal befördern, und dabei nicht mehr kosten als die jetzt gebräuchlichen, die nur Raum für 1000—2000 Schüler gewähren.

Aus Mangel an Kohlen sah sich der Schulrat der Stadt Boston gezwungen, die Schulen vom 15. Dezember bis 5. Januar zu schliessen.

Unglücksfälle beim Fussballspiel. Nach dem „School Journal" fanden in der letzten Fussballsaison 12 Spieler beim Spiel den Tod, einer wurde tödlich, 85 schwer verletzt. Im Jahre 1901 starben 8 an den Folgen von beim Spiel empfangenen Verletzungen, und 75 zogen sich schwere Verletzungen zu.

Carla Wenckebach †. Wellesley College hat durch den am 29. Dez. erfolgten Tod von Frl. Carla Wenckebach, welche an der Anstalt seit langen Jahren die Professur für deutsche Sprache und Literatur bekleidete, einen grossen Verlust erlitten. Die Verstorbene wurde im Jahre 1853 in Hildesheim geboren und studierte auf den Universitäten Zürich und Leipzig. Eine hochgebildete Dame und vorzügliche Lehrerin, verstand sie es, sich die Liebe und Zuneigung ihrer Schülerinnen zu erwerben, und der Ausbau des deutschen Departements der Anstalt ist zum grössten Teile ihrer Wirksamkeit zuzuschreiben; doch auch an anderen Fragen, die die Anstalt betrafen, war ihr Wort von ausschlaggebender Bedeutung. Schriftstellerisch entfaltete sie ebenfalls eine sehr fruchtbare Tätigkeit.

Otto Ernst's „Gerechtigkeit" ist jetzt an mehr als 80 Bühnen angenommen und bereits ins *Russische* übersetzt worden. Es ist aufgeführt in Dresden, Wien, München, Leipzig, Prag, Nürnberg und Görlitz. In Berlin wird es Ende Januar zur Aufführung kommen. Anlässlich der Aufführung des Stückes in *München* kam der Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern auf die Bühne und gratulierte dem Dichter zu dem Stücke. — Die ersten 3000 Exemplare der Buchausgabe (das Stück ist bei *Ludwig Staackmann* in Leipzig erschienen) waren in 8 Tagen gänzlich vergriffen. Eine von Beleidigung strotzende Schmähkritik der „Frankfurter Zeitung" hat der Dichter jetzt vorausdrucken lassen. Sie soll dort stehen zu dauerndem Gedächtnis.

Hochschulwesen. Die deutsche Regierung wünscht, dass die schweiz. Universitäten sich den einheitlichen Bestimmungen der deutschen Universitäten über das philosophische Doktorexamen (inbegr. das der naturwissenschaftlichen Sektion) anschliessen. Die schweiz. Universitäten werden dem Departement des Innern ihre Ansichten mitteilen.

Das Schweizervolk hat am 23. November mit rund 260,000 gegen 85,000 Stimmen einen Zusatz zu Artikel 27 der Schweiz. Bundesverfassung angenommen, nach welchem dem Bunde das Recht eingeräumt wird, aus Bundesmitteln das Primarschulwesen der Kantone zu unterstützen. Ein Ausführungsgesetz, das die Höhe und Verwendung der Beiträge festsetzt, wird nun wohl nicht lange auf sich warten lassen. Hoffentlich waltet dann am Abstimmungstag über dieses ungleich wichtigere Gesetz ein gleich guter Stern.

In sämtlichen Mittelschulen Serbiens ist der Unterricht in der russischen Sprache obligatorisch eingeführt worden.

Die rumänischen Lehrerinnen sollen an ländliche Tracht gewöhnt werden. Der Unterrichtsminister Spiru Haret hat an sämtliche Schulinspektoren des Landes ein Schreiben ergehen lassen worin er über den immer mehr überhand nehmenden Kleiderluxus der Lehrerinnen bittere Klage führt, die Inspektoren auffordend, den Lehrerinnen die einfache, aber doch so schöne Nationaltracht ihrer Dörfer ans Herz zu legen und ihm jene Damen, die nach wie vor sich in kostspieligen Kleidern zeigen, unverzüglich anzuzeigen. Dieser Kleiderkrieg wird sicherlich die herrlichsten Blüten zeitigen; denn die weibliche Eitelkeit wird sich wohl nur nach schwerem Kampfe herbeilassen, die seidenen Röcke der neuesten Pariser Mode mit dem rumänischen Bauernmädchenkostüm zu vertauschen. Dieses Eingreifen des Ministers in Dinge, die ihn doch gar nichts angehen, hat viel böses Blut gemacht.

VI. Vermischtes.

Aus der ältesten Handschrift der Menschen. 2000 Jahre vor Moses lebte ein Prinz in Ägypten namens Ptahhotep, der ein Alter von 110 Jahren erreichte und, was er in seinem langen Leben gelernt, zu Nutz und Frommen seiner Mitmen-

schen niederschrieb. Eine Papyrusrolle, die eine genaue Abschrift dieses Werkes enthält, ist bis auf uns gekommen und wird gegenwärtig in der Bibliothek zu Paris aufbewahrt. Es ist dies bis jetzt die älteste Handschrift des menschlichen Geschlechtes. Hier einige Proben aus dem Werke:

„Sei nicht übermütigen Sinnes auf Grund deines Wissens; kein Meister ist vollkommen in seiner Herrlichkeit.—

Achte die Weisheit höher als die Edelsteine, denn diese werden auch am Arme einer Sklavin getroffen.—

Hüte dich, Unweises an dir zu zeigen. Bilde dich, damit du kenntnisreich und verständig werdest und dir an deines Lebens Ziel das Zeugnis werde: Er war ein Meister.—

Die Enthaltsamkeit ist an sich selbst ein Reichtum.—

Auch dein törichter Sohn ist doch immer dein Kind. Entfremde ihm dein Herze nicht! Bleibe ihm ein Vater!—

Nicht zu bereuen brauchen ist ein Zeichen der Weisheit.—

Verspotte den Bittenden nicht; dir wäre ärger, als wenn du seinen Körper schlügest. Schreie ihn nicht an; was ihm wehe tun muss, das sage ihm mild und freundlich.—

Wenn du zu den grossen Denkern gehörst, so bilde dir nicht ein, dass du solches leistest, dessen auch künftige Tage sich noch erinnern werden. Kein Wort gelangt zu dauerndem Ruhme. Siehe, das Krokodil taucht auf und wieder unter— und schon ist seine Erscheinung verwischt.—

Mache dem Bittenden Mut, dir vorzutragen, weswegen er zu dir gekommen ist.—

Die Klugheit deiner Rede ist mehr wert als die Floskeln deines Geschwätzes.—

Gefährlicher ist das Wort als alle Dinge. Wer es loslässt, bringt er es wieder zum Umkehren?—

Wenn du an einem Verwandten Einsicht vermissest, so schmähe ihn darum nicht. Schädige ihn nicht in der öffentlichen Meinung. Sprich allein mit ihm, aber stelle ihn nicht so armselig hin, dass er sich vor dir schämen muss. Sei zutraulich mit ihm und drücke ihn nicht nieder.—

Würdig ist eigenes Verdienst; würdiger als ererbter Reichtum.—

Lass fröhlich leuchten dein Antlitz, so lange du lebst. Verliess je ein Mensch den Sarg wieder, wenn er einmal hineingebettet war?—

Nachdem du gross geworden bist, nachdem du niedrig warst, und Schätze gesammelt hast nach vergangener Armut; und wenn du um deswillen der Vornehmste bist in deiner Stadt und dich die Leute kennen ob deines Überflusses und du als ein mächtiger Herr dastehst: so lass dein Herz sich nicht überheben um deines Reichtums willen, denn der Urheber dessen ist Gott. Verachte nicht den Nächsten, der da ist, was du selber warst, sondern behandle ihn wie deinesgleichen.—

Die Menschenliebe ist höher zu achten, als der Opferkuchen."—(Aus: Das alte Wunderland der Pyramiden von Dr. Karl Oppel. Für die P. M. von Carl Ullrich, Milwaukee.)

Ich bin der alte Herr Meier
Und habe schon viel gesehn.
Doch wie ich es drehe und wende,
Ich kann nicht alles verstehn.

Seit Frühjahr seh ich die Kleinen
Tagtäglich zur Schule gehn.
Seh, wie sie sich mühen und quälen,
Das A B C zu verstehen.

Sie reden von Dehnen und Schärfen
Und träumen von uh und von ah;
Sie schreiben schon alle die Zeichen
Vom i bis zum schwierigsten K.

Ich meine, man lässt die Kleinen
Nur lesen und schreiben zu viel
In einem Alter, da *Leben*
Ist Freude und kindliches Spiel!
(Schweiz. Lehrerzeitung.)

Wiederholung des Foucaultschen Pendelversuches im Pantheon zu Paris. In den letzten Monaten wurde der Pendelversuch Foucaults täglich einige Male im Panthéon wiederholt. Das Publikum brachte dem majestätischen Schauspiele, dem einzigen direkten Beweise für die Rotation der Erde, ein grosses Interesse entgegen. Um das Riesenpendel befestigen zu können, hatte man aus der Mitte der Panthéonkuppel das „Auge Gottes", eine Kupferplatte von 250 kg Gewicht, weggenommen und in die gähnende Öffnung zwei Balken in Kreuzform gelegt mit einem besonderen kupfernen Aufhängeapparat. Dieser hielt das Ende einer 57 m langen stählernen Klaviersaite von 0,7 mm Durchmesser, ihr volle Bewegungsfreiheit lassend. Das andere Ende trug eine 28kg schwere Bleikugel mit einer langen Nadel am unteren Pol. Auf dem Fussboden stand eine kreisförmige Tafel von etwa 5 m Durchmesser. 16 eingravierte Durchmesser teilten sie in 32 gleiche Felder. Ihr Mittelpunkt befand sich dicht unter der Nadelspitze des ruhenden Pendels. Zwei Tischchen waren 4 m vom Mittelpunkt entfernt

aufgestellt, und zwar an den Enden des verlängerten Durchmessers, über dem das Pendel zu schwingen begann. Die Tischchen trugen je eine kleine Mauer feinsten Sandes, ein kleines Hindernis für das schwingende Pendel. Eine Balustrade, um die das Publikum Aufstellung genommen hatte, schloss das Ganze ein. Um auch die geringste Erschütterung bei Beginn des Versuches zu vermeiden, war die Kugel mit einem Faden über dem einen Sandtischchen befestigt. Jetzt wurde der Faden angebrannt, und die Kugel setzte sich vermöge der Schwerkraft in Bewegung. Langsam, majestätisch schwebte sie wie ein lebendes Wesen dahin. Ihr Lauf war nicht schneller als der Gang eines Menschen. Erst nach 16 Sekunden war sie an ihrem Ausgangspunkte wieder angelangt. Die grandiosen und stillen Schwingungen einer einfachen Kugel liessen uns die Unermesslichkeit der himmlischen Bewegungen ahnen, regiert wie dies durch das Gesetz der Schwere. Die Schwingungen dauerten mehrere Stunden; aber schon nach einigen Minuten strich das Pendel nicht mehr über dem Ausgangsdurchmesser hin. Es hatte, immer mehr Sand von den kleinen Sandwellen wegstreichend, scheinbar nach links sich gedreht. Nach 10 Doppeschwingungen betrug die Abweichung schon 3½ cm; nach einer Stunde rund 11 Grad. Um 360 Grad durchwandern zu können, brauchte die Kugel also rund 32 Stunden für Paris, welches auf dem 48½ Breitengrade liegt. Da aber die Schwingungsebene eines Pendels stets in derselben Richtung bleibt, selbst wenn der Unterstützungspunkt des Pendels seinen Platz ändert, so muss die Erde in umgekehrter Richtung sich bewegt haben. Warum brauchte aber die Scheibe, um eine Drehung unter dem schwingenden Pendel ausführen zu können, 32 Stunden und nicht 24?

Die Kohlenlager Chinas. In einem bemerkenswerten Vortrage in dem American Institute of Mining Engineers machte Mr. Drake interessante Angaben über die chinesischen Kohlenlager. Sie erstrecken sich über eine Länge von 800 km und die mittlere Dicke dieses Lager ist folgende: Kou-Ping 5,50 m, Wang-Ping 10,50 m Fang-Schau 6 m, ebenso in Ping-Ting und Tse-Chou. Mr. Drake berechnet die Gesamtsumme der zu fördernden Kohle auf 350,000 Mill. Tonnen. Auf Grund des heutigen Verbrauches würden die Kohlenlager die ganze Erde für mehrere Jahrhunderte versorgen können. In manchen Lagern stellt die Hauptader die grösste Masse der zu fördernden Kohlen dar, aber in Kai-Ping z. B. existieren noch andere Adern, so dass der Hauptstock nur den dritten Teil des Gesamtvorrates enthält. Mr. Drake ist überhaupt überzeugt, dass eine genaue Untersuchung noch einen bei weitem grösseren Reichtum an Kohle in China ergeben wird, als man bis jetzt annimmt.

Bücherschau.

I. Erwiderung.

University P. O., Mississippi, 22nd December 1902.

Editor of *Pädagogische Monatshefte:*—

After sentence has been pronounced in *P. M.* III, 2, upon my edition of *Sappho* and its doom sealed in *P. M.* IV, 1, it may seem presumptuous in me to say anything further. I approach the task with extreme diffidence.

First, with regard to the charge of plagiarism from Lichtenheld's school edition. As I was preparing a college text book, it was from the nature of the case necessary that I should touch upon some of the same points as Lichtenheld. Out of some twenty-five pages of notes in my edition Dr. Lessing finds five notes which should be enclosed by quotation marks, he thinks. He prints (*P. M.* IV, 1) these five notes and the corresponding notes from Lichtenheld. In four of these notes there is, as I have already stated (P. M. III, 10), only a general resemblance,—the thought in each case being one that would naturally suggest itself to any person at all familiar with dramatic technique. If the statement in the other note,—that Amphitrite was the wife of Poseidon and one of the fifty daughters of Nereus, god of the quiet, smooth sea,—is a plagiarism on my part, it is a plagiarism on